

VELBRÜCK
PROGRAMM
WISSENSCHAFT
1. HALBJAHR 2018

T H E O R I E

SOZIOLOGIE

PHILOSOPHIE

RECHT

MEDIEN

PSYCHOLOGIE

PÄDAGOGIK

LITERATUR/KUNST

Themen im Fokus

»Pädagogik«

Thomas ALKEMEYER, Herbert KALTHOFF und Markus RIEGER-LADICH (Hg.)
Bildungspraxis. Körper · Räume · Objekte.
 344 S., br., ISBN 978-3-95832-067-3, EUR 29,90

Elmar ANHALT und Thomas RUCKER
Perspektivität und Dynamik. Studien zur erziehungswissenschaftlichen Komplexitätsforschung.
 200 S., br., ISBN 978-3-95832-104-5, EUR 24,90

Michael GEISS und Veronika MAGYAR-HAAS (Hg.)
Zum Schweigen. Macht/Ohnmacht in Erziehung und Bildung.
 378 S., geb., ISBN 978-3-95832-062-8, EUR 39,90

Walter HERZOG
Zeitgemäße Erziehung. Die Konstruktion pädagogischer Wirklichkeit.
 688 S., br., ISBN 978-3-938808-21-4, EUR 36,00

David KLETT
Die Form des Kindes. Kind, Familie, Gesellschaftsstruktur.
 336 S., geb., ISBN 978-3-942393-46-1, EUR 38,90

Martina LÜTKE-HARMANN
Symbolische Metamorphosen. Eine problemgeschichtliche Studie zur Politischen Epistemologie der Sozialpädagogik.
 300 S., br., ISBN 978-3-95832-092-5, EUR 39,90

Wolfram LUTTERER
Der Prozess des Lernens. Eine Synthese der Lerntheorien von Jean Piaget und Gregory Bateson.
 200 S., geb., ISBN 978-3-938808-86-3, EUR 24,90

Sascha NEUMANN
Kritik der sozialpädagogischen Vernunft.
 Feldtheoretische Studien.
 352 S., geb., ISBN 978-3-938808-43-6, EUR 32,00

André SCHÜTTE
Bildung und Vertikalspannung. Welt- und Selbstverhältnisse in anthropotechnischer Hinsicht.
 372 S., br., ISBN 978-3-95832-076-5, EUR 39,90

Martin VIEHHAUSER
Reformierung des Menschen durch Stadtraumgestaltung.
 Eine Studie zur moralerzieherischen Strategie in Städtebau und Architektur um 1900.
 384 S., br., ISBN 978-3-95832-078-9, EUR 39,90

Werner VOGD und Jonathan HARTH
Die Praxis der Leere. Zur Verkörperung buddhistischer Lehren in Erleben, Reflexion und Lehrer-Schüler-Beziehung.
 470 S., br., ISBN 978-3-95832-079-6, EUR 49,90

»Psychologie«

Emil ANGEHRN und Joachim KÜCHENHOFF (Hg.)
Das unerledigte Vergangene. Konstellationen der Erinnerung.
 250 S., geb., ISBN 978-3-95832-058-1, EUR 34,90
Die Vermessung der Seele. Konzepte des Selbst in Philosophie und Psychoanalyse.
 300 S., br., ISBN 978-3-938808-66-5, EUR 29,90
Macht und Ohnmacht der Sprache. Philosophische und psychoanalytische Perspektiven.
 272 S., geb., ISBN 978-3-942393-32-4, EUR 29,90
Die Arbeit des Negativen. Negativität als philosophisch-psychoanalytisches Problem.
 296 S., geb., ISBN 978-3-942393-68-3, EUR 29,95
Selbsttäuschung. Eine Herausforderung für Philosophie und Psychoanalyse.
 246 S., br., ISBN 978-3-95832-116-8, EUR 39,90

Hans-Joachim BUSCH
Subjektivität in der spätmodernen Gesellschaft.
 Konzeptuelle Schwierigkeiten und Möglichkeiten psychoanalytisch-sozialpsychologischer Zeitdiagnose.
 320 S., geb., ISBN 978-3-934730-35-9, EUR 17,90

Hans Rudi FISCHER
Eine Rose ist eine Rose... Zur Rolle und Funktion von Metaphern in Wissenschaft und Therapie.
 285 S., br., ISBN 978-3-934730-90-8, EUR 28,00

Peter FUCHS (Auswahl)
Das System SELBST. Eine Studie zur Frage: Wer liebt wen, wenn jemand sagt: »Ich liebe Dich?«
 320 S., geb., ISBN 978-3-938808-79-5, EUR 39,90
Die Psyche. Studien zur Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt.
 160 S., br., ISBN 978-3-938808-02-3, EUR 20,00

Gunter GEBAUER, Manfred HOLODYNSKI, Stefan KOELSCH und Christian VON SCHEVE
Von der Emotion zur Sprache. Wie wir lernen, über unsere Gefühle zu sprechen.
 276 S., geb., ISBN 978-3-95832-133-5, EUR 39,90

Alexander KOCHINKA
Psychisches Geschehen im Tagebuch. Kulturpsychologische Fallstudien.
 240 S., geb., ISBN 978-3-938808-56-6, EUR 25,90

Joachim KÜCHENHOFF
Der Sinn im Nein und die Gabe des Gesprächs. Psychoanalytisches Verstehen zwischen Philosophie und Klinik.
 392 S., geb., ISBN 978-3-942393-75-1, EUR 29,95
Die Achtung vor dem Anderen. Psychoanalyse und Kulturwissenschaften im Dialog.
 432 S., geb., ISBN 978-3-934730-86-1, EUR 29,80

Hans-Peter WALDHOFF
Eros und Thanatos als Triebkräfte des Denkens. Psychoanalytische und erkenntniskritische Perspektiven.
 100 S., br., ISBN 978-3-95832-137-3, EUR 24,90

Inhalt

- 4 Werner Vogd
Selbst- und Weltverhältnisse
 Leiblichkeit, Polykontextualität und implizite Ethik
- 5 Peter Fuchs
Systemerien
 Tagweise
- 6 THEMEN IM FOKUS
 Menschenrechte und Demokratie /
 Macht, Terror und Gewalt
- 7–9 Neu bei Velbrück Wissenschaft:
Zeitschrift für Genozidforschung
 des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung (Ruhr-Universität Bochum)
- 10 THEORIE DES RECHTS
 bei Velbrück Wissenschaft
- 11 Andrea Kretschmann (Hg.)
Das Rechtsdenken Pierre Bourdieus
- 12 Christine Magerski
Imperiale Welten
 Literatur und politische Theorie
 am Beispiel Habsburg
- 13 Claus Langbehn
Globale Kultur
 Grundzüge einer kulturellen
 Lebensform
- 14 Kevin M. Dear
Leistungsgerechtigkeit im Politischen Liberalismus
 Eine philosophische Untersuchung
- 15 Bernadette Goldberger
Populismus an der Macht
 Symbolische Inszenierungen im argentinischen Kirchnerismus am Beispiel der Fußball-WM 2010
- 16 MEDIEN, KOMMUNIKATION,
 WISSENSGESELLSCHAFT
 bei Velbrück Wissenschaft
- 17 Nico Stehr und Marian Adolf
Ist Wissen Macht?
 Wissen als gesellschaftliche Tatsache
- 18 Franziska Martinsen (Hg.)
Wissen – Macht – Meinung
 Demokratie und Digitalisierung
 Die 20. Hannah-Arendt-Tage
- 19 Annika Krahn
Legitimation qua Adoption
 Eine Inklusionsmaßnahme bei Paulus
- 20 Gesamtverzeichnis

Werner Vogd

Selbst- und Weltverhältnisse

Leiblichkeit, Polykontextualität und implizite Ethik

Die in diesem Buch vorgelegten Studien befassen sich mit menschlichen Sinnkrisen sowie mit den Versuchen, die damit einhergehenden Risse und Brüche wieder zu reparieren – sei es im Wahnerleben einer Psychose, in der Zufluchtnahme zu (zivil-)religiösen Formen oder in der Suche nach Erlösung im terroristischen Gewaltakt.

Will man die dem Menschen typischen Probleme auf einer tiefen Ebene verstehen, ist es notwendig, sich mit ontologischen und erkenntnistheoretischen Fragen – also mit Metaphysik – zu beschäftigen. Denn Menschen finden ein Sein nicht vor, vielmehr erschaffen sie innerhalb des Kreislaufs von Erkennen und Handeln miteinander ihre eigene Welt. Sie können nicht anders, als in ihrem Denken und Erleben eine Welt hervorzubringen.

Mit Blick auf diese Tatsache zeigen sich in den genannten Beispielen mehr Gemeinsamkeiten, als gemeinhin anzunehmen ist. In jedem dieser Fälle wird eine typische epistemische Weichenstellung getroffen, entsprechend der sich der Mensch in imaginäre Projektionen verwickelt, die seinen Lebensvollzug zugleich real wie auch zwingend erscheinen lassen.

Es zeigt sich, dass die Mittel, welche zunächst als Lösung erschienen, schnell zum Problem mutieren können. »Sucht und Pathologie« stellen »die andere Seite der biologischen Anpassung« dar, dies hat bereits Gregory Bateson festgestellt. Was ist also, wenn Worte, Denken und das damit einhergehende Fühlen – also all das, was den Menschen hilft, ihr Ich-Selbst aufzubauen – nun zum Problem werden? Und zwar nicht nur für sie selbst, sondern auch für ihre Mitwelt?

Das führt unweigerlich zu ethischen Fragen, dem wichtigsten Projekt dieses Buches: In kritischer Auseinandersetzung mit der philosophischen Ethik soll nochmals intensiver – gewissermaßen in einer zugleich abstrakteren wie auch konkreteren Weise – über das von Wittgenstein aufgeworfene Desiderat der impliziten Ethik nachgedacht werden.

Werner Vogd ist seit 2008 Professor am Lehrstuhl für Soziologie an der Universität Witten/Herdecke. Forschungsschwerpunkte: Phänomenologie und Polykontextualität, Verbindung von Systemtheorie und rekonstruktiver Forschung; Professionalisierung und Wissensarbeit; Medizinsoziologie, Religionssoziologie. Bei **Velbrück Wissenschaft** erschienen: *Die Praxis der Leere* (2015, mit Jonathan Harth), *Von der Physik zur Metaphysik* (2014), *Zur Soziologie der organisierten Krankenbehandlung* (2011), *Gehirn und Gesellschaft* (2010).

Soziologie, Phänomenologie, Polykontextualität, Systemtheorie, Leiblichkeit, Ethik

Werner Vogd
Selbst- und Weltverhältnisse
Leiblichkeit, Polykontextualität und implizite Ethik
Etwa 292 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-144-1



Peter Fuchs

Systemerien Tagweise

Mit einem Vorwort von Hannah-Sophie Fuchs und Marie-Christin Fuchs

In seinem neuen Buch versammelt Peter Fuchs, einer Menagerie gleich, theoretische Überlegungen, philosophische und literarische Zitate, Traumsequenzen und Tagebucheinträge, die ursprünglich die Grundlage eines anderen Textes bilden sollten. Doch verselbstständigten sich laut Fuchs diese Zettel eines Tages, verschränkten sich ineinander und bildeten eine Systemerie, ein *Établissement de luxe et de curiosité*: Ein magisches Tuch, ein Gewebe, das das theoretische Denken an seine Grenzen und darüber hinaus führt. Der Untertitel »Tagweise« bezeichnet nicht nur die gewählte Form der Anordnung, sondern, rückgreifend auf den mittelalterlichen Minnesang, den Zustand des Schreibenden bei seiner Arbeit. Eine Tagweise beschreibt das *herbe Scheiden zweier Geliebter bei Tagesanbruch*.

Peter Fuchs hat bei Velbrück Wissenschaft veröffentlicht: *Die Metapher des Systems. Studien zu der allgemein leitenden Frage, wie sich der Tänzer vom Tanz unterscheiden lasse* (2001); *Der Sinn der Beobachtung. Begriffliche Untersuchungen* (2004); *Das Gehirn ist genauso doof wie die Milz* (Peter Fuchs im Gespräch mit Markus Heidingsfelder) (2005); *Die Psyche. Studien zur Innenwelt der Außenwelt der Innenwelt* (2005); *Das Maß aller Dinge. Eine Abhandlung zur Metaphysik des Menschen* (2007); *Das System SELBST. Eine Studie zur Frage: Wer liebt wen, wenn jemand sagt: »Ich liebe Dich!«?* (2010); *Der Papst und der Fuchs. Eine fabelhaft unaufgeregte Unterhaltung* (2012); *DAS Sinnsystem* (2015); *Der Fuß des Leuchtturms liegt im Dunkeln* (2015).

Peter Fuchs war von 1992 bis 2007 Professor für Allgemeine Soziologie und für Soziologie der Behinderung an der Hochschule Neubrandenburg.

Peter Fuchs
Systemerien
Tagweise
Etwa 150 S. · Broschiert
ca. € 24,90
ISBN 978-3-95832-149-6



Soziologie, Soziale Systeme, Philosophie, Literatur, Tagebuch

Und so sind die Systemerien ein intimer, teilweise schmerzhafter, aber auch immer wieder von einer tiefen Komik durchzogener Einblick in die Gedankenwelt eines Theoretikers, dessen Bildschirmschoner schon seit Jahrzehnten blinkend Bartlebys I would prefer not to scandalized.

Themen im Fokus

Menschenrechte und Demokratie

Sarhan DHOUIB (Hg.)
Demokratie, Pluralismus und Menschenrechte.
Transkulturelle Perspektiven.
282 S., br., ISBN 978-3-942393-69-0, EUR 29,90

Kultur, Identität und Menschenrechte.
Transkulturelle Perspektiven.
360 S., geb., ISBN 978-3-942393-49-2, EUR 29,90

Gerechtigkeit in transkultureller Perspektive.
340 S., br., ISBN 978-3-95832-081-9, EUR 39,90

Wolfgang KERSTING
Kritik der Gleichheit – Studienausgabe. Über die Grenzen der Gerechtigkeit und der Moral.
341 S., br., ISBN 978-3-934730-97-7, EUR 20,-

Lena KRECK
Exklusionen / Inklusionen von Umweltflüchtlingen.
260 S., br., ISBN 978-3-95832-086-4, EUR 29,90

Burkhard LIEBSCH, Michael STAUDI GL und Philipp STOELLGER (Hg.)
Perspektiven europäischer Gastlichkeit.
Geschichte – Kulturelle Praktiken – Kritik.
788 S., br., ISBN 978-3-95832-070-3, EUR 49,90

Matthias LUTZ-BACHMANN, Andreas NIEDERBERGER, Philipp SCHINK (Hg.)
Kosmopolitanismus. Zur Geschichte und Zukunft eines umstrittenen Ideals.
368 S., geb., ISBN 978-3-938808-97-9, EUR 38,-

Emanuel RICHTER
Die Wurzeln der Demokratie.
344 S., br., ISBN 978-3-938808-34-4, EUR 39,90

Julika ROSENSTOCK
Vom Anspruch auf Ungleichheit. Über die Kritik am Grundsatz bedingungsloser Menschengleichheit.
364 S., geb., ISBN 978-3-942393-86-7, EUR 39,90

Hans Jörg SANDKÜHLER
Recht und Staat nach menschlichem Maß. Einführung in die Rechts- und Staatstheorie in menschenrechtlicher Perspektive.
688 S., geb., ISBN 978-3-942393-52-2, EUR 49,90

Fathi TRIKI
Demokratische Ethik und Politik im Islam. Arabische Studien zur transkulturellen Philosophie des Zusammenlebens. Übersetzt von Hans Jörg Sandkühler.
224 S., geb., ISBN 978-3-942393-15-7, EUR 24,-

Macht, Terror und Gewalt

Marco GERSTER
Gewalt ohne Grund. Über die narrative Bewältigung von Amokläufen.
308 S., kart., ISBN 978-3-95832-097-0, EUR 34,90

Detlef HORSTER (Hg.)
Das Böse neu denken. Hannah-Arendt-Lectures und Hannah-Arendt-Tage 2005.
101 S., br., ISBN 978-3-938808-13-9, EUR 14,-

Hans JOAS
Kriege und Werte. Studien zur Gewaltgeschichte des 20. Jahrhunderts.
316 S., br., ISBN 978-3-934730-13-7, EUR 9,90

Thomas KRON
Reflexiver Terrorismus.
508 S., br., ISBN 978-3-95832-055-0, EUR 49,90

Hannes KUCH, Steffen K. HERRMANN (Hg.)
Philosophien sprachlicher Gewalt. 21 Grundpositionen von Platon bis Butler.
440 S., geb., ISBN 978-3-938808-98-6, EUR 29,90

Burkhard LIEBSCH
Unaufhebbare Gewalt. Umriss einer Anti-Geschichte des Politischen.
520 S., br., ISBN 978-3-95832-075-8, EUR 49,90

Herfried MÜNKLER
Der Wandel des Krieges. Von der Symmetrie zur Asymmetrie.
400 S., br., ISBN 978-3-938808-89-4, EUR 34,90

Über den Krieg. Stationen der Kriegsgeschichte im Spiegel ihrer theoretischen Reflexion.
293 S., br., ISBN 978-3-934730-54-0, EUR 29,-

Rainer PARIS
Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen. Aufsätze zur Machttheorie.
378 Seiten, geb., ISBN 978-3-942393-79-9, EUR 39,90

Enno RUDOLPH
Wege der Macht. Philosophische Machttheorien von den Griechen bis heute
ca. 170 S., br., ISBN 978-3-95832-129-8, ca. EUR 24,90

Wolfgang SCHLUCHTER (Hg.)
Fundamentalismus, Terrorismus, Krieg.
160 S., br., ISBN 978-3-934730-67-0, EUR 20,-

Peter WALDMANN (Hg.)
Determinanten des Terrorismus.
240 S., br., ISBN 978-3-934730-01-4, EUR 25,90

Neu bei Velbrück Wissenschaft

Zeitschrift für
Genozid
forschung

Mihran Dabag und Kristin Platt (Hg.) Zeitschrift für Genozidforschung

Die 1999 etablierte, halbjährlich erscheinende »Zeitschrift für Genozidforschung« des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum greift konzentriert Forschungsarbeiten im Bereich der Genozidforschung auf. Neben Darstellungen historischer Ereignisse werden Detailstudien zu Entstehungsprozessen und Phasen von Vertreibung und Völkermord, zu Ursachen von Verfolgung und Ausgrenzung oder zu völkerrechtlichen Fragestellungen vorgestellt. Ein ausführlicher Rezensionsteil informiert über Neuerscheinungen.

Beginnend mit dem Jahrgang 2018 erscheint die Zeitschrift im Verlag Velbrück Wissenschaft. Sie wird herausgegeben von Prof. Dr. Mihran Dabag und Dr. Kristin Platt in Verbindung mit dem Kuratorium des Instituts. Die Redaktion übernehmen Dr. Medardus Brehl und Dr. Kristin Platt.

Das Kuratorium: Prof. Dr. Stefan Berger, Prof. Dr. Wilhelm Bleek, Prof. Dr. Lucian Hölscher, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Knut Ipsen, Ulrike Johanning-De Abrew, Dietmar Nietan, Prof. Dr. Jürgen Straub



Prof. Dr. Mihran Dabag ist Direktor des Instituts für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum. Er lehrt Neuere und Neueste Geschichte ebenfalls an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungs- und Publikationsschwerpunkte: Strukturvergleichende Genozidforschung; Theorie und Methodik der Gewaltforschung; Diasporaforschung;

Nationalismus und Nationalbewegungen; Transformation und kollektive Gewalt im Osmanischen Reich; Geschichte und Ideologie der Jungtürkenbewegung; kollektives Gedächtnis; Erinnerungskultur und Erinnerungspolitik.



Dr. Kristin Platt ist Sozialwissenschaftlerin und Sozialpsychologin. Sie studierte Soziologie, Politikwissenschaften und Psychologie und ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Diaspora- und Genozidforschung an der Ruhr-Universität Bochum. Forschungsschwerpunkte im Bereich der Gewaltforschung sowie zu Forschungen über psychische

und soziale Traumatisierungsfolgen bei Überlebenden politischer Gewalt. Veröffentlichungen zu Fragen sozial- und geschichtswissenschaftlicher Grundlagenforschung über individuelle und kollektive Gewalt, zur Genozidforschung, zu Nationalsozialismus und Holocaust.

Mihran Dabag und Kristin Platt (Hg.) Zeitschrift für Genozidforschung 16. Jahrgang 2018, Heft 1: »Identität und Krieg«

»Identität« ist seit längerem eine beliebte Kategorie der Geistes- und Sozialwissenschaften. Das liegt auch an der breiten Verwendbarkeit des Begriffes, die zuletzt Frederick Cooper zu der Feststellung veranlasst hat, dass die Forschung vor »Identität« kapituliert habe: sie bedeute entweder zu viel – oder zu wenig bis gar nichts. Sie sei schwer eindeutig zu greifen, weil sie meist gleichzeitig beispielsweise politisch, religiös und/oder national/ethnisch konnotiert sei.

Um »Identität« zu operationalisieren, sind daher Abgrenzungen zu treffen, die Gruppen und Individuen voneinander unterscheiden, wobei die Kriterien möglichst präzise sein müssen. Das bedeutet gleichzeitig, die ubiquitäre Verwendung von »Identität« zu hinterfragen. Der Begriff hat dann eine Spezifik, die ihn beispielsweise von Selbstverständnis, vom sozialen Ort, von der schlichten Verbundenheit oder gar der »Rasse« abhebt. Dennoch haben Identitäten nur Relevanz, wenn sie handlungsleitend sind. Nicht zuletzt während und unmittelbar nach Kriegen ist das häufig der Fall, weil dann auf Gruppen/Individuen oft ein großer Druck lastet, sich zu ihrer Identität zu

bekennen oder sie zu ändern. Diese wird häufig von außen zugeschrieben, was mit Gewalt einhergehen kann. Identitätspolitik zeigt deshalb exemplarisch, wie scheinbar feststehende Deutungen durch innere wie äußere Faktoren geformt und konstruiert werden.

Die Beiträge des Themenheftes rücken »Identität« als Kategorie von Praxis und Analyse in den Blick. In den Beiträgen wird dafür plädiert, kollektive und individuelle Identität als Fluidum zu verstehen, das sich insbesondere unter extremen Bedingungen wie Kriegs- und Nachkriegszeiten sowie Genoziden verändert und nicht selten Fremdkonstruktionen beziehungsweise Zuschreibungen erfährt. In diesem Sinne thematisieren die Aufsätze die Fragen, welche Rolle (zugeschriebene) »Identität« für die jeweilige Gruppe beziehungsweise Person zur Zeit von Genozid und Krieg spielte und inwieweit sie durch Krieg und Genozid beeinflusst beziehungsweise in deren Folge instrumentalisiert wurde.

Gastherausgeber: Marta Ansilewska-Lehnstaedt, Stephan Lehnstaedt

Inhaltsverzeichnis:

Marta Ansilewska-Lehnstaedt und Stephan Lehnstaedt: Identität durch Krieg oder Krieg wegen Identität? Prolegomena zum Nutzen einer analytischen Kategorie

Patrice Dabrowski: Poles, Hutsuls and Identity Politics in the Eastern Carpathians after World War I.

Winson Chu: »Wir sind keine Deutschen nur dem Volke nach«. Multiethnic Pasts and Ethnic Germans in the German Criminal Police in Lodz during the Second World War

Tobias Hof: Extreme Violence and Military Identity – The Italians on the Balkans (1941-1943)

Jens Boysen: Identitätspolitik im Kalten Krieg – die DDR und Volkspolen zwischen nationaler Kontinuität und Diskontinuität

Krieg, Kollektive Identität, Identitätspolitik, Erster Weltkrieg, Zweiter Weltkrieg, Genozid, Völkermord, DDR



Mihran Dabag und Kristin Platt (Hg.) Zeitschrift für Genozidforschung

16. Jahrgang 2018,
Heft 1: »Identität und Krieg«
Etwa 140 S. · Broschiert
€ 19,50 · Abopreis: € 20,50
ISSN: 1438-8332
ISBN 978-3-95832-154-0



Mihran Dabag und Kristin Platt (Hg.) Zeitschrift für Genozidforschung

16. Jahrgang 2018,
Heft 2: »Ganz normale Organisationen?«
Etwa 140 S. · Broschiert
€ 19,50 · Abopreis: € 20,50
ISSN: 1438-8332
ISBN 978-3-95832-155-7



Mihran Dabag und Kristin Platt (Hg.) Zeitschrift für Genozidforschung 16. Jahrgang 2018, Heft 2: »Ganz normale Organisationen? Eine Kontroverse um Stefan Kühls Soziologie des Holocaust«

Mit der Studie »Ganz normale Organisationen. Zur Soziologie des Holocaust« hat der Bielefelder Soziologe Stefan Kühl im Jahr 2014 ein neues Modell zur Erörterung der Ermöglichungsbedingungen der Vernichtung der europäischen Juden vorgelegt. Kühls soziologische Untersuchungen verschieben dabei den Fokus von einer Betrachtung ideologischer Rahmungen der NS-Judenpolitik einerseits, von sozialpsychologisch oder individual- respektive kollektivbiographisch angelegten, täterzentrierten Perspektiven andererseits auf die Aspekte von Organisationslogiken. Diese sollen zur Erklärung von Massengewalt am Beispiel des Holocaust herangezogen werden. Seit dem Erscheinen der Studie hat sich hierzu in den Sozialwissenschaften wie auch in den Geschichtswissenschaften eine intensive Diskussion über die Erklärungskraft und die Grenzen dieser Perspektive entwickelt. Mit dem vorliegenden Themenheft möchte die *Zeitschrift für Genozidforschung* diese Dis-

kussionen in Form einer strukturierten Kontroverse bündeln. Das Heft wird eröffnet mit einem programmatischen Artikel von Stefan Kühl, in dem die zentralen Aspekte seines Ansatzes nochmals vorgestellt werden. Auf diesen Artikel antworten Historiker, Soziologen und Sozialpsychologen mit Kommentaren, in denen Erklärungskraft, Reichweite und Grenzen des organisationssoziologischen Ansatzes kritisch diskutiert werden. In einem abschließenden Beitrag antwortet Stefan Kühl auf die kritischen Kommentierungen.

Inhaltsverzeichnis:

Stefan Kühl: Ganz normale Organisationen. Warum sich Hunderttausende von Deutschen an der Durchführung des Holocaust beteiligt haben

Armin Nolzen: Organisation und Massenmord. Stefan Kühls Beitrag zu einer »Soziologie des Holocaust«

Nicole Holzhauser: »Es läßt sich privat nicht mehr richtig leben.« – Vom Grauen organisierter Normalität
Markus Holzinger: Der Holocaust und das Problem der Ebenen. Einige Bemerkungen zu Stefan Kühls »Soziologie des Holocaust«

Wolfgang Knöbl: Anmerkungen zu Stefan Kühls »Ganz normale Organisationen«

Kristin Platt: Die Gewaltsituation. Zur Partizipation in kollektiver Gewalt

Stefan Kühl: Antwort

Holocaust, Soziologie, Organisationssoziologie, Täterforschung, Nationalsozialismus, Genozid, Völkermord, Sonderorganisationen

THEORIE DES RECHTS bei Velbrück Wissenschaft

Ino AUGSBERG
Die Lesbarkeit des Rechts. Texttheoretische Lektionen für eine postmoderne juristische Methodologie.
224 S., geb., ISBN 978-3-938808-65-8, EUR 24,90

Oliver M. BRUPBACHER
Die Zeit des Rechts. Experimente einer Moderne in Zeitschriften.
368 S., geb., ISBN 978-3-938808-85-6, EUR 38,-

Sonja BUCKEL
Subjektivierung und Kohäsion. Zur Rekonstruktion einer materialistischen Theorie des Rechts.
360 S., geb., ISBN 978-3-938808-29-0, EUR 38,-

Andreas FISCHER-LESCANO
Globalverfassung. Die Geltungsbegründung der Menschenrechte.
351 S., geb., ISBN 978-3-934730-88-5, EUR 38,-

Marie-Luisa FRICK
Menschenrechte und Menschenwerte. Zur konzeptionellen Belastbarkeit der Menschenrechtsidee in ihrer globalen Akkommodation.
452 S., br., ISBN 978-3-95832-115-1, EUR 49,90

Andreas FUNKE, Konrad LACHMAYER (Hg.)
Formate der Rechtswissenschaft.
292 S., br., ISBN 978-3-95832-098-7, EUR 29,90

Jonas HELLER
Mensch und Maßnahme. Zur Dialektik von Ausnahmezustand und Menschenrechten.
350 S., geb., ISBN 978-3-95832-141-0, EUR 39,90
(erscheint März 2018)

Wolfgang KERSTING
Politik und Recht. Abhandlungen zur politischen Philosophie der Gegenwart und zur neuzeitlichen Rechtsphilosophie.
432 S., geb., ISBN 978-3-934730-23-6, EUR 19,90

Lena KRECK
Exklusionen / Inklusionen von Umweltflüchtlingen.
260 S. br., ISBN 978-3-95832-086-4, EUR 29,90

Andrea KRETSCHMANN
Regulierung des Irregulären. Carework und die symbolische Qualität des Rechts.
Etwa 330 S. br., ISBN 978-3-95832-094-9, EUR 34,90

Julia KÜPPERS
Die wahre Wahrheit über die Bodenreform. Theoretische Betrachtungen rechtsgeschichtswissenschaftlicher Praxis.
308 S., geb., ISBN 978-3-942393-85-0, EUR 29,90

Karl-Heinz LADEUR
Die Textualität des Rechts. Zur poststrukturalistischen Kritik des Rechts.
376 S., br., ISBN 978-3-95832-080-2, EUR 34,90

Benjamin LAHUSEN
Rechtspositivismus und juristische Methode. Betrachtungen aus dem Alltag einer Vernunftfehe.
238 S., geb., ISBN 978-3-942393-20-1, EUR 24,-

Christoph MÖLLERS
Die drei Gewalten. Legitimation der Gewaltengliederung in Verfassungsstaat u. Europäischer Integration.
240 S., geb., ISBN 978-3-938808-42-9, EUR 29,90

Sabine MÜLLER-MALL
Performative Rechtserzeugung. Eine theoretische Annäherung.
304 S., geb., ISBN 978-3-942393-35-5, EUR 38,-

Sven OPITZ
An der Grenze des Rechts. Inklusion/Exklusion im Zeichen der Sicherheit.
448 S., geb., ISBN 978-3-942393-34-8, EUR 45,-

Jörn REINHARDT
Der Überschuss der Gerechtigkeit. Perspektiven der Kritik unter Bedingungen modernen Rechts.
272 S., geb., ISBN 978-3-938808-63-4, EUR 29,90

Julika ROSENSTOCK
Vom Anspruch auf Ungleichheit. Über die Kritik am Grundsatz bedingungsloser Menschlichkeit.
364 S., geb., ISBN 978-3-942393-86-7, EUR 39,90

Stephan RÜBBEN
Bedeutungskampf. Zur Kritik der zeitgenössischen Rechtstheorie.
280 S., br., ISBN 978-3-95832-048-2, EUR 29,90

Hans Jörg SANDKÜHLER
Recht und Staat nach menschlichem Maß. Einführung in die Rechts- und Staatstheorie in menschenrechtlicher Perspektive.
688 S., geb., ISBN 978-3-94 2393-52-2, EUR 49,90

Thomas VESTING
Medien des Rechts – Sprache.
216 S., geb., ISBN 978-3-942393-05-8, EUR 24,95
Medien des Rechts – Schrift.
232 S., geb., ISBN 978-3-942393-06-5, EUR 24,95
Medien des Rechts – Buchdruck.
232 S., geb., ISBN 978-3-942393-53-9, EUR 24,95
Medien des Rechts – Computernetzwerke
240 S., geb., ISBN 978-3-942393-059-8, EUR 24,95

Lars VIELLECHNER
Transnationalisierung des Rechts
432 S., geb., ISBN 978-3-942393-67-6, EUR 49,95

Andrea Kretschmann (Hg.) Das Rechtsdenken Pierre Bourdieus

In der Rechtssoziologie und der sozialwissenschaftlichen Rechtsforschung wurde Pierre Bourdieus Rechtsdenken bislang nur vereinzelt und relativ einseitig rezipiert, und zwar nahezu ausschließlich unter Berücksichtigung seiner Rechtskonzeption, verstanden im Sinne seiner Theorie sozialer Felder, nicht aber in Bezugnahme zu anderen (soziologischen) Rechtstheorien. Für die Bourdieu-Rezeption innerhalb der sozialwissenschaftlichen Rechtsforschung ist zudem ein relativ oberflächlicher Theoriebezug charakteristisch; vor allem Kritiklinien, die innerhalb der soziologischen Theorie hinsichtlich Bourdieus Werk diskutiert wurden, bleiben gänzlich unberücksichtigt. Der Sammelband möchte den Theoriebezug in der Bourdieu-Rezeption intensivieren und Kritiklinien auch innerhalb der soziologischen Theorie berücksichtigen.

Andrea Kretschmann ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Co-Leiterin des Forschungsschwerpunkts »Theorie und Praxis des Politischen« am deutsch-französischen Forschungsinstitut Centre Marc Bloch (An-Institut der Humboldt-Universität zu Berlin). Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Rechts- und Kriminalsoziologie und der soziologischen Theorie. 2016 erschien bei Velbrück Wissenschaft ihre Dissertationsschrift »Regulierung des Irregulären. Carework und die symbolische Qualität des Rechts«.

Mit Beiträgen von: Pierre Bourdieu, Sara Delazay, Pierre Guibentif, Ruben Marc Hackler, Beate Kraus, Andrea Kretschmann, Dirk Martin, Soraya Nour Sckell, Franck Poupeau, Thomas Schmidt-Lux, Gisèle Shapiro, Alexander Wulf und Christoph Wulf.

Andrea Kretschmann (Hg.)
**Das Rechtsdenken
Pierre Bourdieus**
Etwa 250 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-147-2



Soziologie, Sozialwissenschaften, Rechtssoziologie, sozialwissenschaftliche Rechtsforschung, Sozial- und Gesellschaftstheorie, Sozialtheorie, Pierre Bourdieu

Christine Magerski Imperiale Welten

Literatur und politische Theorie
am Beispiel Habsburg

In der gegenwärtigen Literaturwissenschaft spielt die politische Theorie eine untergeordnete Rolle. Eine Ausnahme kann in den *postcolonial studies* gesehen werden, mit denen eine am Britischen Empire modellierte Theorie weitgehend umstandslos auf andere geopolitische und kulturelle Einheiten angewandt wird.

Der vorliegende Band hinterfragt den Stellenwert des postkolonialen Modells für ein differenziertes Verständnis des Zusammenspiels literarischer und politischer Ordnung und stellt als Alternative die Theorie Herfried Münklers vor. Am Beispiel der Literatur des habsburgischen Mythos wird in fünf aufeinander aufbauenden Studien die Theorie Münklers in ihren für die Literatur- und Kulturwissenschaften relevanten Momenten erfasst und exemplifiziert.

Münklers Imperientheorie, aber auch seine Schriften zum Krieg sowie zum Mythos und zum Narrativen erweisen sich dabei nicht nur als ein komplexes und kohärentes Theoriegebäude, das es ermöglicht, Fragen der Herrschaft und der Legitimation auf einem hohen Abstraktionsniveau zu verhandeln, sondern auch als eine Theorie mit hoher Relevanz für die Erfassung literarischer und politischer Welten des 20. Jahrhunderts.

Christine Magerski ist Professorin für Neuere deutsche Literatur an der Universität Zagreb. Sie studierte Literaturwissenschaft und Geschichte an der FU Berlin sowie Cultural Studies an der Monash University Melbourne, wo sie 2003 mit einer Arbeit zur Frühgeschichte der Literatursoziologie promovierte. Ihre Arbeitsschwerpunkte: Literatur- und Kultursoziologie, die Geschichte und Theorie der modernen Literatur und Kunst sowie Wissenschaftsgeschichte. Zu ihren Monographien zählen *Die Konstituierung des literarischen Feldes in Deutschland nach 1871* (2004), *Theorien der Avantgarde. Gehlen – Bürger – Bourdieu – Luhmann* (2011) sowie *Gelebte Ambivalenz. Die Bohème als Prototyp der Moderne* (2015).

Christine Magerski
Imperiale Welten

Literatur und politische Theorie
am Beispiel Habsburg
Etwa 410 S. · Broschiert
ca. € 39,90
ISBN 978-3-95832-151-9



Claus Langbehn Globale Kultur

Grundzüge einer kulturellen Lebensform

Das Verhältnis von Kultur und Welt ist im Zeitalter der Globalisierung vor allem eines der Spannung. Mit dem einem verbindet man Partikularismus, mit dem anderen Universalismus. Auf diese Spannung von Kultur und Welt reagiert das Buch mit einem Gegenentwurf: mit dem Entwurf eines *Menschen der globalen Kultur*. Dieser Mensch ist ein Mensch der zwei Kulturen: Er hat sich mit dem Begriff einer ersten Kultur darüber aufgeklärt, wo die Grenzen der Rede von seiner Kultur liegen. Darüber hinaus beherrscht er einen Begriff globaler Kultur im Sinne von Praxis, die Welt impliziert.

Die vorliegende Studie stellt die Grundzüge dieser kulturellen Lebensform vor, indem sie sich auf die Frage konzentriert, was erste und zweite Kultur jeweils ist. Der Begriff einer ersten Kultur wird dabei

in kritischer Auseinandersetzung mit einer Form von Ganzheitsorientierung im modernen, klassisch-ethnologischen Kulturdenken herausgearbeitet. Den Weg hin zum Begriff globaler Kultur geht das Buch über eine Auseinandersetzung mit politikwissenschaftlichen und philosophischen Konzeptionen politischer Kultur und damit über den Nationalstaat, der im Verlauf der Argumentation zugunsten von Welt in den Hintergrund rückt. Das grundsätzliche Anliegen einer Philosophie der kulturellen Lebensform schließlich besteht darin, das Selbstverständnis und die Praxis des Menschen globaler Kultur zu bestimmen.

Claus Langbehn studierte Philosophie, Psychologie und Pädagogik an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel und war danach Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Philosophischen Seminar in Kiel. Nach Promotion (2003) und Habilitation (2010) hielt er Gastprofessuren in Brasilien und China und war – zunächst am Department of Philosophy der University of Illinois at Chicago, USA, dann Institut für Philosophie der Humboldt-Universität zu Berlin – Stipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung im Feodor-Lynen-Programm für erfahrene Wissenschaftler. Arbeitsschwerpunkte: Ethik und politische Philosophie sowie Geschichte der modernen Philosophie.

Claus Langbehn
Globale Kultur

Grundzüge einer
kulturellen Lebensform
Etwa 200 S. · Broschiert
ca. € 29,90
ISBN 978-3-95832-152-6



Philosophie, Kultur, Ethik, Lebensform, Globalisierung, Identität, kulturelles Selbstverständnis, Praxis, Weltbegriff

Kevin M. Dear Leistungsgerechtigkeit im Politischen Liberalismus Eine philosophische Untersuchung

Die Begriffe »Leistung« und »Verdienst« gehören nicht ohne Grund zum Gerechtigkeitstheoretischen Grundvokabular: Normativ aufgeladen dienen sie vor allem und seit jeher als Legitimationsinstanzen ungleicher Güterverteilung. Sie sind gerechtigkeitstheoretisch und gesellschaftsnormierende Prinzipien. Wer mehr und anderes geleistet hat, so die allgemeine Vorstellung, soll auch mehr bekommen.

Doch wie genau lassen sich der Leistungsgedanke und das Leistungsprinzip wissenschaftlich und philosophisch fassen? Was hat (soziale) Gerechtigkeit insgesamt mit Leistung zu tun? Warum sollten sich, von einem moralischen Standpunkt aus betrachtet, rationale Individuen auf das Leistungsprinzip und nicht auf ein anderes Verteilungsprinzip einigen? Taugt der Begriff der Leistungsgerechtigkeit überhaupt, um Gerechtigkeitsforderungen problemadäquat zu formulieren? Die vorliegende Studie setzt sich mit den spezifischen Kriterien der sogenannten Verteilungsgerechtigkeit aus einer politikphilosophischen wie auch wirtschaftsphilosophischen Perspektive auseinander. Im Anschluss an liberale Gerechtigkeitstheorien, wie sie von John Rawls, aber

auch der Rawls-Kritik entworfen wurden, geht es um die Frage, welche Rolle und welchen systematischen Ort das Leistungsprinzip in Theorien distributiver Gerechtigkeit einnehmen kann. Der Leistungsbegriff und das Leistungsprinzip sind erheblich umstritten. Es wird bemängelt, das Leistungsprinzip sei im Wesentlichen unscharf, begrifflich wie empirisch schwer fassbar und daher unterbestimmt.

Der Autor argumentiert demgegenüber, dass ein aufgeklärter Leistungsbegriff als marktkritisches Korrektiv verstanden werden kann und somit eine gerechtigkeitsethische Funktion erfüllt. Die Arbeit reflektiert den Leistungsbegriff philosophisch, um so die disziplinterne Diskussion um Leistungsgerechtigkeit weiterzuentwickeln. Dabei wird ebenfalls ein Blick auf angrenzende Fächer geworfen, da gezeigt wird, dass der Leistungsbegriff nicht nur moralische Aspekte, sondern ebenso soziale, bildungstheoretische und nicht zuletzt psychologische Aspekte aufweist.

Kevin M. Dear ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Paderborn. Nach seinem Studium der Philosophie und Pädagogik promovierte er im Fach Philosophie. Forschungsschwerpunkte: Politische Philosophie und Wirtschaftsphilosophie, Allgemeine und Angewandte Ethik sowie Erziehungs- und Bildungsphilosophie.

Kevin M. Dear
Leistungsgerechtigkeit im
Politischen Liberalismus
Eine philosophische
Untersuchung
Etwa 240 S. · Broschiert
ca. € 29,90
ISBN 978-3-95832-150-2



Bernadette Goldberger Populismus an der Macht Symbolische Inszenierungen im argentinischen Kirchnerismus am Beispiel der Fußball-WM 2010

Populistische Politik mobilisiert ihre Subjekte mit geteilten Feindbildern. Diese dienen als konstitutives Außen, mit dem einem in sich geschlossen und homogen vorgestellten »Volk« Kohäsion verliehen wird. Wie aber schaffen es populistische Akteure, die so konstruierte Identität über den Bruch mit dem Status quo hinaus in einem positiven Fundament zu verankern? Was muss geschehen, damit dieses dem diskursiv konstruierten Antagonismus vorgängig scheint und das politische Projekt langfristig konsolidiert?

Am Beispiel Argentiniens und der kirchneristischen Diskursproduktion zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010 veranschaulicht die Autorin, wie populäre Identitäten lebensweltlich erfahrbar gemacht werden, indem antagonistische Konfliktlinien mit etablierten Topoi aus dem Repertoire der kulturellen Praxis narrativ verknüpft werden. In populistischen Verstetigungsprozessen werden diese in soziokulturelle Klischeebilder übersetzt, welche die politische Polarisierung unhintergebar schei-

nen lassen. Anhand einer narrativen Diskursanalyse der politisierten WM-Debatten und Interviews mit meinungsprägenden Akteuren des diskursiven Spektrums zeigt die Studie auf, wie das Populäre im Fußball symbolisch inszeniert wird; wie darin die Identitätserzählung des Kirchnerismus – der kulturelle Kampf um die Erneuerung der »populären Würde« – reinszeniert wird; und wie diese in der symbolischen Konstruktion Maradonas als stolze Affirmation eines widersprüchlich konnotierten »national-populären Charakters« veranschaulicht wird, der sich mutig gegen das neoliberale Diktum der Systemanpassung stellt.

Die Rückbindung der empirischen Ergebnisse an eine kritische Auseinandersetzung mit der Populismustheorie von Ernesto Laclau ergänzt diese um einen kultursoziologischen Zugang und korrigiert dessen statisches Modell des leeren Signifikanten durch ein dynamischeres Verständnis für die Funktion politisch-kultureller Artikulationen in populistischen Schließungsprozessen.

Bernadette Goldberger hat Politikwissenschaft und Geschichte in Wien und Paris studiert. Nach Forschungsaufenthalten am Consejo Superior de Investigaciones Científicas in Madrid sowie am Instituto Gino Germani der Universität Buenos Aires hat sie ihre Promotion im Fach Politikwissenschaft 2017 an der Universität Wien abgeschlossen. Ihre Forschungsschwerpunkte sind: Populismustheorie, Diskursanalyse, Kulturelles Gedächtnis, Narrative Identitäten.

Bernadette Goldberger
Populismus an der Macht
Symbolische Inszenierungen ...
Etwa 320 S. · Broschiert
ca. € 44,90
ISBN 978-3-95832-146-5



Soziologie, Philosophie, Kultursoziologie, Cultural Studies, Populismus, Fußball, Kirchnerismus, Argentinien, Argentinität, Identität, Antagonismus, Narration, Artikulation, symbolische Inszenierung, Topos, Metapher, Populärkultur, Diskursanalyse, Ernesto Laclau

MEDIEN, KOMMUNIKATION, WISSENSGESELLSCHAFT bei Velbrück Wissenschaft

Sabine AMMON, Corinna HEINEKE und
Kirsten SELBMANN (Hg.)
Wissen in Bewegung. Vielfalt und Hegemonie in der Wis-
senschaftsgesellschaft
2007 · 243 S. · Br. · ISBN 3-938808-30-6 · EUR 24,-

Sabine AMMON
Wissen verstehen. Perspektiven einer prozessualen Theorie
der Erkenntnis
2009 · 206 S. · Geb. · ISBN 978-3-938808-74-0 · EUR 24,90

Safia AZZOUNI, Stefan BÖSCHEN und
Carsten REINHARDT (Hg.)
Erzählung und Geltung. Wissenschaft zwischen Autorschaft
und Autorität
2015 · 462 S. · Br. · ISBN 978-3-95832-045-1 · EUR 44,90

Judith BEYRLE
Die Form der Nachricht. Zur massenmedialen Konstruktion
von Wirklichkeit und Gegenwart
2016 · 344 S. · Br. · EUR 39,90 · ISBN 978-3-95832-087-1

Alfons BORA, Anna HENKEL und Carsten REINHARDT (Hg.)
Wissensregulierung und Regulierungswissen
271 S. · Geb. · EUR 29,90 · ISBN 978-3-942393-59-1

Sabine MAASEN, Torsten MAYERHAUSER und
Cornelia RENGGLI (Hg.)
Bilder als Diskurse – Bilddiskurse
2006 · 230 S. · Br. · EUR 28,- · ISBN 978-3-938808-19-1

Alfred NORDMANN, Hans RADDER und
Gregor SCHIEMANN (Hg.)
Strukturwandel der Wissenschaft. Positionen zum Epochen-
bruch
2014 · 260 S. · Geb. · EUR 24,95 · ISBN 978-3-942393-70-6

Helga NOWOTNY, Peter SCOTT und
Michael GIBBONS (Hg.)
Wissenschaft neu denken. Wissen und Öffentlichkeit in ei-
nem Zeitalter der Ungewißheit
2004 · 339 S. · Br. · EUR 36,- · ISBN 978-3-934730-78-6

Klaus ROSENTHAL
Der Blickwechsel der Wissenschaft
2017 · 180 S. · Br. · EUR 24,90 · ISBN 978-3-95832-140-3

Mike SANDBOTHE
Pragmatische Medienphilosophie. Grundlegung einer neuen
Disziplin im Zeitalter des Internet
2001 · 276 S. · Br. · EUR 24,50 · ISBN 978-3-934730-39-7

Siegfried J. SCHMIDT (Auswahl)
Kalte Faszination. Medien · Kultur · Wissenschaft in der Me-
diengesellschaft
2000 · 407 S. · Geb. · EUR 19,90 · ISBN 978-3-934730-20-5
Systemflirts – Medienränder. Aspekte der Medienkultur
2008 · 260 S. · Geb. · EUR 28,- · ISBN 978-3-938808-41-2
Rekurrenzen der Mediengeschichte. Ein Versuch
2013 · 160 S. · Geb. · EUR 24,90 · ISBN 978-3-942393-45-4

Nico STEHR und Reiner GRUNDMANN
Expertenwissen. Die Kultur und die Macht von Experten,
Beratern und Ratgebern
2010 · 125 S. · Br. · EUR 14,80 · ISBN 978-3-938808-82-5

Jochen STEINBICKER
Pfade in die Informationsgesellschaft. Eine historisch-kom-
parative Analyse der Entwicklung der Informationsgesell-
schaft in Europa
2011 · 296 S. · Geb. · EUR 34,90 · ISBN 978-3-938808-95-5

Christian STETTER
System und Performanz. Symboltheoretische Grundlagen
von Medientheorie und Sprachwissenschaft
2005 · 337 S. · Geb. · EUR 38,- · ISBN 978-3-938808-00-9

Harald WASSER
**Vom Weltbild der Rhetorik, vom Buchdruck und von der
Erfindung des Subjekts.** Ein medientheoretischer Essay zum
sozialen Wandel
2011 · 295 S. · Geb. · EUR 29,80 · ISBN 978-3-942393-24-9

Peter WEINGART (Auswahl)
Die Stunde der Wahrheit? Zum Verhältnis der Wissen-
schaft zu Politik, Wirtschaft und Medien in der Wissensge-
sellschaft
2001 · 397 S. · Br. · EUR 24,- · ISBN 978-3-934730-98-4
Die Wissenschaft der Öffentlichkeit. Essays zum Verhältnis
von Wissenschaft, Medien und Öffentlichkeit
2005 · 206 S. · Br. · EUR 22,- · ISBN 978-3-934730-03-8
mit Martin CARRIER und Wolfgang KROHN (Hg.) · **Nach-
richten aus der Wissensgesellschaft.** Analysen zur Verän-
derung von Wissenschaft
2007 · 360 S. · Geb. · EUR 38,- · ISBN 978-3-938808-25-2
mit Justus LENTSCH (Hg.) · **Wissen – Beraten – Entschei-
den.** Form und Funktion wissenschaftlicher Politikberatung
in Deutschland
2008 · 336 S. · Geb. · EUR 29,90 · ISBN 978-3-938808-51-1
mit Patricia SCHULZ (Hg.) · **Wissen – Nachricht – Sensa-
tion.** Zur Kommunikation zwischen Wissenschaft, Öffent-
lichkeit und Medien
2014 · Br. · 424 S. · EUR 29,90 · ISBN 978-3-942393-80-5
mit Holger WORMER, Andreas WENNINGER und Rein-
hard F. HÜTTL (Hg.) · **Perspektiven der Wissenschafts-
kommunikation im digitalen Zeitalter**
2017 · 344 S. · Br. · 39,90 · ISBN 978-3-95832-117-5

Ulrich WENGENROTH (Hg.)
Grenzen des Wissens – Wissen um Grenzen
2012 · 264 S. · Geb. · EUR 25,90 · ISBN 978-3-942393-38-6

Harald WENZEL
Die Abenteuer der Kommunikation. Echtzeitmassenmedi-
en und der Handlungsraum der Hochmoderne
2001 · 572 S. · Geb. · EUR 25,- · ISBN 978-3-934730-19-9

Nico Stehr und Marian Adolf Ist Wissen Macht?

Wissen als gesellschaftliche Tatsache

2. überarbeitete und wesentlich erweiterte Nachauflage 2018

Dass Wissen Macht bedeutet, vermute schon Francis Bacon. Dass Wissen die Grundlage ökonomischen Wohlstands und gesellschaftlicher Zukunftsfähigkeit ist, gilt heute als unbestritten. Doch wozu es sich bei Wissen genau handelt, wird bei näherer Betrachtung schnell unklar. Der Begriff des Wissens ist ebenso allgegenwärtig wie flüchtig, Wissen wird als gesellschaftliche Größe stets hofiert, selten jedoch expliziert. Im Alltag verflüchtigt es sich gerne in Routinen, Institutionen und Sozialfiguren oder wird schlicht der Wissenschaft und Technik zur Behandlung überlassen.

Was aber passiert, wenn man Wissen konsequent als soziales Geschehen begreift? Welche Aspekte des Wissens treten hervor, wo finden wir es und welche Rolle spielt es für das Werden der modernen Gesellschaft – und unsere Gegenwart?

Der Band widmet sich Wissen aus einer dezidiert sozial- und kulturwissenschaftlichen Perspektive, und schlägt so eine Brücke zwischen den philosophischen Grund-

lagen und der alltäglichen Verwendung des Wissensbegriffs. Auf Basis einer kurzen Geschichte der sozialwissenschaftlichen Karriere des Wissensbegriffes wird die Rolle von Wissen in verschiedenen Gesellschaftsbereichen verfolgt. Wo und von wem wird Wissen produziert, wie unterscheiden sich Wissensarten und welche sozialen Auswirkungen zeitigt es? Kann man Wissen als Ware begreifen, braucht es so etwas wie eine Wissenspolitik und leben wir nicht längst in einer Wissensgesellschaft? Diese und andere Fragen werden von den Autoren ausführlich diskutiert und in Beziehung zu aktuellen gesellschaftlichen Prozessen und Entwicklungsdynamiken gesetzt.

Die zweite, umfassend ergänzte und aktualisierte Auflage des Bandes enthält drei neue Abschnitte, die sich mit der Frage nach dem Preis des Wissens, der Digitalisierung und Mediatisierung des Wissens sowie noch ausführlicher mit dem vielschichtigen Zusammenhang von Wissen und Macht auseinandersetzen.

Nico Stehr und Marian Adolf
Ist Wissen Macht?

Wissen als
gesellschaftliche Tatsache
Etwa 320 S. · Broschiert
ca. € 39,90

ISBN 978-3-95832-145-8
2. erweiterte Auflage 2018



Soziologie, Wissenschaftstheorie, Kulturwissenschaften, Politik, Wissen, Wissenheit, Demokratie, Freiheit, Rolle der formalen Bildung, Politik in Wissensgesellschaften

Franziska Martinsen (Hg.) Wissen – Macht – Meinung

Demokratie und Digitalisierung
Die 20. Hannah-Arendt-Tage 2017

Für Hannah Arendt gehörte die kommunikative Macht zu den wichtigsten Elementen der Politik. Lange vor dem Internet war sie von der besonderen Bedeutung der Vernetzung für das politische Handeln überzeugt. Doch löst die Digitalisierung ihr demokratisches Versprechen, allen Menschen gleichermaßen Zugang zu Informationen und eine Stimme zu geben, überhaupt ein?

Mit Bezug auf die politische Philosophin Arendt diskutieren die Autorinnen und Autoren des Bandes, welche Chancen das für einen raum- und grenzüberschreitenden Diskurs geradezu prädestinierte Internet, lokal wie global, verspricht und welche Herausforderungen sich für politische Akteurinnen und Akteure von der Kommune bis zum Bundestag stellen. In welcher Intensität und Reichweite erzeugt das Netz – nicht zuletzt dank künstlicher Intelligenz – gemeinsame Öffentlichkeiten und Gegenöffentlichkeiten, in denen Individuen als tatsächlich Freie und Gleiche miteinander kommunizieren? Inwie-

fern unterstützen soziale Medien diese erstrebenswerten Räume der Gleichheit und Freiheit von Personen und in welcher Hinsicht entstehen wiederum auch in ihnen politische Machtasymmetrien und soziale Ausschlüsse? Oder ist die Idee digitaler Teilhabe und Mitbestimmung vor dem Hintergrund der Dominanz von Algorithmen vielmehr ein Trugschluss? Droht angesichts der Undurchsichtigkeit ökonomischer und rechtlicher Machtverhältnisse in der digitalen Sphäre unter den Bedingungen eines sogenannten Plattformkapitalismus nicht eher ein Rückfall in eine neue selbst verschuldete Unmündigkeit (Immanuel Kant)?

Der Sammelband widmet sich aus unterschiedlichen Perspektiven der Auseinandersetzung mit neuen Formen politischer Kommunikation und von Gestaltungsspielräumen im digitalen Zeitalter. Technologische und sozialwissenschaftliche sowie politiktheoretische Zugänge reflektieren die Potenziale der Digitalisierung für eine tragfähige Demokratie des *world wide web*, ebenso wie mögliche demokratiegefährdende Dynamiken.

Franziska Martinsen ist promovierte Philosophin und habilitierte Politikwissenschaftlerin. Als Privatdozentin an der Leibniz Universität Hannover sowie als Gast- und Vertretungsprofessorin an den Universitäten Wien und Greifswald lehrt sie Politische Theorie und Ideengeschichte und ist Autorin zahlreicher Bücher zu Themen der Politischen Philosophie.

Franziska Martinsen (Hg.)
Wissen – Macht – Meinung
Demokratie und Digitalisierung
Die 20. Hannah-Arendt-Tage 2017
Etwa 140 S. · Broschiert
ca. € 18,90
ISBN 978-3-95832-148-9



Philosophie, Politik, Gesellschaft, Digitalisierung, Demokratie, E-Partizipation, Plattformkapitalismus, Hannah Arendt

Annika Krahn Legitimation qua Adoption

Eine Inklusionsmaßnahme bei Paulus

Sola Fide – ein Grundpfeiler der Reformationstheologie und Grundgedanke Martin Luthers – besagt, dass allein der Glaube an Jesus Christus den Menschen vor Gott gerecht macht. Kein Gesetzeswerk vermag dies zu leisten. Mit diesem Gedanken, den Luther vor allem durch den Römerbrief des Apostels Paulus bestätigt sieht, geht auch die Annahme einher, dass allein das *sola fide* darüber entscheidet, ob man zum Gottesvolk gehört oder eben nicht.

Diese lutherische Interpretation der paulinischen Rechtfertigungslehre spiegelt sich auch in der Paulusexegese der letzten Jahrhunderte besonders in Deutschland wider. Kritisch mit der paulinischen Rechtfertigungslehre in der Deutung Luthers und Bultmanns hat sich dagegen die aus dem englischsprachigen Raum kommende *New Perspective on Paul* auseinandergesetzt, die man unter anderem mit den Exegeten Krister Stendahl, Ed P. Sanders und James D.G. Dunn in Verbindung bringt.

So ist Stendahl etwa der Ansicht, dass es gerade der Glaube ist, der gleiche Rechte auch den Heidenchristen zusichert und somit die reziproke Egalität aller Chris-

tusglaubenden begründet. Daran gibt es jedoch Zweifel. Gemäß der antiken Gedächtnisspur erwirkt der Glaube zumindest keine Konversion mit rechtlichen Konsequenzen.

Von der Erkenntnis ausgehend, dass somit die Protagonisten der *Neuen* besonders in Bezug auf den Terminus des Glaubens in der *alten* Perspektive verharren, versucht die Arbeit einen Neuanfang, indem sie die Zusicherung der Rechte für alle Glaubenden vor allem in dem Begriff der Adoption ausgedrückt findet.

Anhand der Darstellung und Auslegung von Adoptionsurkunden und anderen Quellen, die den Begriff der Adoption verwenden, verdeutlicht die vorliegende Studie, dass Paulus bereits auf einen in der antiken Enzyklopädie verankerten Begriff zurückgreift, um die Inklusion der nichtjüdischen Christusglaubenden zu verdeutlichen. Nicht allein der Glaube sichert die Zugehörigkeit zum Volk Gottes zu, auch und gerade die Adoption spielt in dem Heilsgeschehen eine wesentliche Rolle, denn diese eröffnet allen Christusglaubenden die Teilhabe an der Verheißung Gottes.

Annika Krahn ist Theologin und Lektorin für Neues Testament und Religionspädagogik an der Universität Köln. Sie studierte evangelische Theologie, Germanistik und Anglistik in Köln, Bonn, Amsterdam und Oxford.

Annika Krahn
Legitimation
qua Adoption
Eine Inklusionsmaßnahme
bei Paulus
Etwa 200 S. · Broschiert
ca. € 29,90
ISBN 978-3-95832-153-3



Theologie, Luther, Paulus, Protestantismus, Christentum, New Perspective on Paul

Auslieferung

Deutschland

Prolit Verlagsauslieferung GmbH
Siemensstr. 16
D – 35463 Fernwald

Ihre persönliche Ansprechpartnerin
Monika Pankratz
Tel.: (0641) 943 93-22
Fax: (0641) 943 93-199
m.pankratz@prolit.de

Schweiz

AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16
CH – 8910 Affoltern am Albis
Tel.: +41 44 762 42 00
Fax: +41 44 762 42 10
verlagsservice@ava.ch

Österreich

MOHR MORAWA Buchverlag Ges.m.b.H
Sulzengasse 2
A – 1232 Wien
Tel.: +43 (01) 680-14-0
Fax: +43 (01) 688-71-30
momo@mohrmorawa.at

Velbrück Wissenschaft

Meckenheimer Str. 47
53919 Weilerswist-Metternich

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Nino Laufens
n.laufens@velbrueck.de
Telefon +49 (0)2254-83 603 12
Telefax +49 (0)2254-83 603 33

Verlagsleitung
Marietta Thien
m.thien@velbrueck.de
Telefon +49 (0)2254-83 603 18
Telefax +49 (0)2254-83 603 33

www.velbrueck-wissenschaft.de